Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 32

Rubrik: Kleine Welt

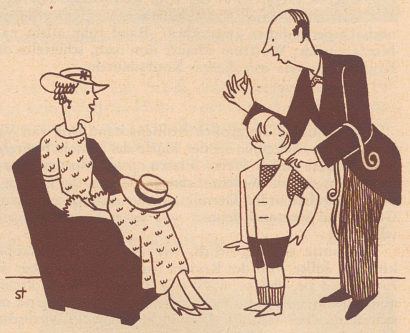
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schneidermeister: «Söll i d'Schultere e chli wattiere?»
Bubi: «Nei, lieber dr Sitzplätz!»

wenn sie nur auf dem Seil tanzen, das Rad schlagen und auf einem Pferderücken stehen, aber nicht lesen und schreiben könnten. Ihr könnt euch ungefähr vorstellen, wie wenig freie Zeit diese Kinder haben, wie müde sie oft sind. Aber sie müssen ihren Eltern verdienen helfen. Auf dem Bild seht ihr ein solches Mädchen, das die halsbrecherischsten Körperverdrehungen machen kann und jeden Abend in einem englischen Varieté auftritt. Dieses Schlangenmädchen hat als ganz kleines Kind schon auf dem Seil getanzt. Eines Tages fiel es und verletzte sich das Rückgrat. Lange Wochen lag es in einem Spital und mußte einige Male operiert werden. Als es dann endlich wieder aufstehen konnte, da merkte man, daß seine Wirbelsäule ganz biegsam geworden war. Es konnte sich nun nach allen Richtungen drehen und wenden und die unmöglichsten Kunststücke machen, die ein Mensch mit einer gesunden Wirbelsäule einfach nicht fertigbringen würde. Der Varietébesitzer, bei dem es vorher auf dem Seil tanzte, hat nun das Mädchen wieder engagiert und es tritt nun als «Schlangenmädchen» auf. Die unmöglichsten Verrenkungen machen ihm gar keine Mühe und es hat einem Zeitungsschreiber gesagt, daß es ihm jetzt viel besser gehe als in jener Zeit, in der es noch auf dem Seil tanzte. Es müsse nun gar nicht mehr üben und die Angst, herunterzufallen, sei ja überflüssig, weil die Kunststücke, die est jetzt mache, auf dem Boden ausgeführt würden. So gibt es manchmal Zufälle im Leben, die sehr schlimm aussehen und die doch ein Glück für den Menschen sind. Zwar diese Kinder, die eigentlich gar nie Kinder sein dürfen, die immer arbeiten müssen, oft unter Lebensgefahr, die tun einem leid. Plötzlich denkt man dann, man wolle seine Schulaufgaben gerne machen und nicht mehr maulen, wenn die Mutter einem eine Arbeit aufträgt, denn im Vergleich zu ihnen habe man es doch schön.

Nehmt herzliche Grüße von euerm

Unggle Redakter.

Kleine Welt

Liebe Kinder,

letzthin stand in vielen Zeitungen ein sehr trauriger Bericht. Ein kleines Mädchen, das Kind einer Artistenfamilie, hatte während eines heftigen Sturmes auf dem Seil getanzt. Der Wind war so stark, daß er das kleine Mädchen vom Seil herunterwarf, es fiel zu Boden und starb. Das ist schrecklich traurig und eigentlich bekommt man nachher mit allen den kleinen Mädchen und Buben, die man immer wieder in Jahrmarktbuden und Zirkussen auftreten sieht, riesig Mitleid. Sie haben es nicht leicht. In einem Alter, wo andere Kinder zur Schule gehen, da und nachher ihre Freizeit haben, da müssen diese Artistenkinder üben und üben, damit sie ihre oft waghalsigen Kunststücke richtig können. Daneben lernen sie natürlich auch noch andere Dinge, denn es wäre schlimm,

Shirley Temple, dieses herzige kleine Mädchen, das trotz seiner fünf Jahre schon zu den berühmtesten Filmstars Amerikas gehört, hat von ein paar Bauernkindern, die einen Film mit ihm sahen, ein herziges Kälblein geschenkt bekommen. Vorläufig geht Shirley noch alle Tage mit dem Kalb spazieren, aber es geht sicher nicht mehr lange, dann ist das Kalb größer als Shirley und läßt sich von ihr nicht mehr an der Leine herumziehen.